

Ziel perverter Begierden

Dr. Karl-Heinz Betz

Früher Morgen. Ich stehe mitten im Akazien-Busch im Zululand in Südafrika, einige dutzend Kilometer südlich der Grenze zum Königreich Swasiland. Ich bin nicht allein. Um mich herum herrscht reges Treiben. Grund der Aufregung: Auf der Jagdfarm sollen heute sechs Nashörner gefangen werden. Genauer gesagt drei junge Bullen sowie drei Kühe. Diese Weißen oder Breitmaulnashörner sollen nach Botswana umgesiedelt werden, um dort eine kleine Population zu bereichern – eine zeitraubende Reise mit langen regenerierenden Zwischenstopps.

Um mich herum eine Reihe von Fahrzeugen, vom Geländewagen bis zum schweren Truck mit Anhänger, beladen mit eisernen Transportkisten. Auf einer nahen Freifläche steht ein Hubschreiber im Miniformat. Alle wirken geschäftig, wissen aber genau, was sie tun. Profis im Nashorn-Geschäft. Zwei Mann gehen zum Hubschrauber: der Pilot und ein Tierarzt mit Narkosegewehr. Kaum eine Minute später schwirrt der Helikopter wie ein übergroßes Insekt davon. Festgurtet in der offenen Tür der Veterinär. Die einheimischen *Tracker* haben das gesuchte Nashorn, einen jungen Bullen, bestätigt und dessen Position per Funk durchgegeben. Nun gilt es, per Hubschrauber dieses Stück in die Nähe eines soliden Fahrzeuges zu treiben. 50, 60 Meter davor be-

kommt das Nashorn den Betäubungspfeil aufs Hinterteil gesetzt. Auf diese Distanz wirkt das Betäubungsmittel, sodass im Idealfall der Bulle genau neben dem Weg in die Knie geht.

Der Kleinlaster braust los, stoppt am gewünschten Punkt, die kopfstärke Mannschaft öffnet den Transport-Container und lässt eine schräge Ebene hinunter, auf der später der Bulle in die Box geschoben werden soll. Auch ich bin pünktlich vor Ort, höre schon den Helikopter. Und plötzlich erscheint das Rhinoceros zwischen den Akazienbüschen. Der Narkosepfeil sitzt – deutlich sichtbar – 40 Zentimeter von der Schwanzwurzel entfernt. Das Stück wirkt in seinen Bewegungen ein wenig behäbig – das Betäubungsmittel beginnt zu wirken.



Das Keratin der Nasenhörner von Rhinocerosen hat viel mit harten Drogen gemein: Ihr Handel ist verboten, beides wird mit Gold aufgewogen und in der Illegalität arbeiten mafiöse Strukturen an ihrer Beschaffung. Ein Plädoyer für die Öffnung des legalen Handels.

Schon greift das Team ein. Die erste Amtshandlung: Mit Tüchern werden die Augen verbunden. Der Bulle leistet keinen Widerstand und kann – noch auf den Läufen – in Richtung Fahrweg bugsiert werden.

Ran ans Horn

Zwei Meter vor dem Weg knicken zuerst die Vorderläufe, dann das Hinterteil ein. Maßarbeit! Sofort springen zwei weitere Helfer mit Kanister hinzu, an dem ein Zerstäuber sitzt, um vor allem die hinteren Weichteile

*Gespanntes Warten
im Transport-Konvoi:
Wann wird der Helikopter
das erste Nashorn finden?*

Fotos: Dr. Karl-Heinz Betz

des Stückes zu besprühen. Denn die sitzen prall voll mit daumennagelgroßen Zecken. Ein weiterer Mitarbeiter des Profiteams hält einen Akkuschauber an das vordere Horn und bohrt ein Loch hinein, in das wenig später ein Chip befördert wird. Mit dem zweiten Horn wird genauso verfahren. Mit Ponal werden die Öffnungen wieder verschlossen. Beide Hörner werden vermessen,

der Blutprobe wird auch die individuelle DNS des Stückes festgestellt und archiviert.

Die Arbeiten sind kaum abgeschlossen, da kehrt Leben in den Koloss zurück. Zuerst bewegen sich die Lauscher. Dann versucht er umständlich, auf die Läufe zu kommen. Als er schließlich wackelig auf allen Vieren steht, geleitet ihn das Team mit sanfter Gewalt auf die Laderampe und in die stabile,

Blut wird abgenommen. Alles kommt in ein Protokoll. Auf diese Weise kann sichergestellt werden, dass dieses Nashorn mit keinem anderen auf dieser Welt verwechselt werden kann. Mit

Nashorn

oben offene Transportbox des Kleinlasters. Später wird das Behältnis mit einem Kran am selbigen Kleinlaster auf den großen Truck gesetzt. So oder ähnlich verlief es den ganzen anstrengenden Tag über, bis alle Nashörner gesund und ohne Zwischenfall verladen waren. Eine beeindruckende Leistung dieser Spezialisten.

Wert der Rhinos nutzen!

Diese sechs Nashörner wurden verkauft, weil nur eine bestimmte Anzahl der Großsäuger auf den gut 13.000 Hektar Platz hat und weil es gutes Geld bringt.

Und dieses Geld wird dringend gebraucht. Kaum ein Außenstehender hat eine Vorstellung davon, was es bedeutet, Tag und Nacht, jahraus, jahrein die Grenzen eines 130 Quadratkilometer großen Gebietes zu kontrollieren, um Wilderer fernzuhalten. Denn die werden durch die Anwesenheit von Nashörnern angezogen wie Bienen vom Nektar.

Der Nektar sind die Hörner der Dickhäuter. Die tonnenschweren Grasfresser werden nachts im Scheinwerferlicht zusammengeschnitten. Mit Äxten schlägt man brutal die begehrten Hörner ab. Keiner achtet darauf, ob die Nashörner wirklich verendet sind. Der Farmbesitzer fand einige Monate zuvor eine Kuh mit abgeschlagenem Horn. Sie lebte noch. Ihr hilfloses Kalb stand in der Nähe. Alle Bemühungen, sie zu retten, versagten!

Wie wird es weitergehen? Werden es sich Privatfarmen weiterhin leisten können, diesen ungeheuren Aufwand zu betreiben, um das Überleben der Dickhäuter zu ermöglichen? Ein Blick zurück:

Fast ausgestorben

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts war das südliche Breitmaulnashorn so gut wie ausgestorben. Es sollen nur noch 20 bis 50 Individuen in Kwazulu-Natal, also im Osten

Südafrikas, überlebt haben. Der Bestand wuchs wieder an. Doch war er durch Wilderei in den 1960er-Jahren wieder auf weniger als 200 Individuen zusammengeschmolzen. Es ist einer Gruppe Engagierter zu verdanken, dass durch aufwendige Schutzmaßnahmen der Bestand kontinuierlich anstieg, sodass Stücke auch in andere Gebiete umgesiedelt werden konnten, etwa in den Krüger-Nationalpark und in nichtstaatliche Territorien. Heute gibt es ungefähr 330 private Wildschutzgebiete mit einer



Noch immer auf den Läufen, wird das benommene Tier in Richtung Fahrweg bugsiert. Ein elektrischer Kuhlreiber (links) hilft ein wenig nach.



In die frisch gebohrten Löcher wird ein Chip versenkt, der eine schnelle und eindeutige Identifizierung des Tieres ermöglicht



Mit Ponal werden die Löcher wieder dauerhaft verschlossen

Fläche von zwei Millionen Hektar, die ungefähr 35 Prozent des südafrikanischen Nashorn-Bestandes beherbergen. Diese Wildschutzgebiete sind in der Regel Jagdfarmen, die darüber hinaus verhindern, dass auch für andere Arten wertvolle Lebensräume zu Agrarsteppen und Viehweiden werden.

Diese Landbesitzer haben sich in der PROA (*Privat Rhino Owners' Association*) or-

ganisiert. Sie fordern eine Legalisierung des Handels mit den Hörnern der Dickhäuter. Warum?

Die Statistiken des dramatischen Rückgangs aller Nashörner auf dieser Welt belegen eindeutig, dass das seit 1977 existierende Cites-Handelsverbot die Nashorn-Wilderei keinesfalls eingeschränkt hat – im Gegenteil: Swasiland verlor zwischen 1988 und 1992 80 Prozent seiner Nashorn-Popu-



Manchmal fällt ein Rhino in der Narkose ungewollt auf die Seite. Mit vereinten Kräften wird es wieder aufgerichtet



Fotos: Dr. Karl-Heinz Betz

Noch ein paar Schritte, und das Nashorn hat die Prozedur überstanden. Dann kann es sich in der oben offenen Box ausruhen

lation. In Mosambik sind die Dickhäuter so gut wie ausgerottet. In Botswana lebten 1992 nur noch 20 Breitmaulnashörner, das Spitzmaul- oder Schwarze Nashorn war lokal ausgerottet usw.

Immer mehr Nachfrage

Der Bedarf an den Derivaten der Nasenhörner wird immer größer: Nicht nur die chinesische Medizin und die Nachfrage nach Dolchgriffen aus Nashorn-Keratin im Jemen, sondern neuerdings auch Vietnam steigern die Nachfrage: Dort ist es in Mode gekommen, Nashornpulver mit Wasser als Allheilmittel zu missbrauchen.

Die Wahrscheinlichkeit, den Schwarzen Markt durch Aufklärungskampagnen in Ostasien zum Erliegen zu bringen, scheitert an der Irrationalität der Endverbraucher vor Ort.

einer Lebenserwartung von 30 bis 40 Jahren ist das eine nicht zu unterschätzende Einnahmequelle. Eine echte Alternative zur Wilderei, die nur Leichen hinterlässt – für lediglich zwei Hörner pro Rhinoceros.

„Tierschutz“ gegen Tierschutz!

Der letzte Antrag auf Legalisierung des Handels mit Nashorn wurde von Namibia und Swasiland auf der Genfer Cites-Konferenz im August 2019 gestellt und abgelehnt. Stark gemacht für die Ablehnung hatten sich nicht nur die BRD, sondern auch die einschlägigen NGOs und Tierrechtsorganisationen, für die schon aus ideologischen Gründen ein konsumtiver Naturschutz von vornherein abgelehnt wird, sollte er noch so erfolgreich sein. Denn gerade Südafrika und Namibia haben nicht nur beim Südlichen Breitmaulnashorn unter Beweis gestellt, dass durch konsequente Schonung und darauffolgende Nutzung hochgradig gefährdete Arten erhalten bleiben können. 🐾

Größere Nachfrage, höhere Preise! Die Folgen: Die Methoden der Wilderer werden immer brutaler. Zurzeit verliert Südafrika im Durchschnitt vier Nashörner pro Tag durch Wilderei. Die mafia-ähnlichen Banden im Hintergrund werben lokale Helfershelfer an, die in einer Nacht mehr verdienen als in zwei Jahren redlicher Arbeit!

Bei einer Legalisierung des Handels mit Nasenhörnern würde man den kriminellen Syndikaten den Wind aus den Segeln nehmen. Die durch legalen, stark überwachten und reglementierten Verkauf erzielten Einnahmen kämen dem Schutz der Nashörner, Nationalparks sowie Wildreservaten zugute.

Die Hörner könnten schmerzlos geerntet werden, denn sie sind Gebilde aus Horn, wie Fingernägel oder Pferdehufe. Ein Nashorn produziert zwischen 600 Gramm und 1 Kilogramm Hornsubstanz pro Jahr. Bei



Ungarn: Treibjagd 2019/20



3-4 Tage Treibjagd auf Schwarzwild, Rot- und Damkahlwild für Gruppen. Pauschale Abrechnung. Termin 11.12. - 16.12.2019 für Einzeljäger/Zubucher.

Mongolei



Jagen Sie mit uns auf kapitale Altai-, Hangai-, Gobi-Argalis. Wir arbeiten mit den erfahrensten Outfittern. Als führender europäischer Vermittler für Jagden in der Mongolei sind Sie bei uns genau richtig!

Rehböcke in Ungarn ab 15. April 2020



Reservieren Sie schon jetzt Ihren Termin für eine Rehbockjagd in Ungarn in unseren Revieren für das Frühjahr 2020! Unsere Reviere eignen sich für Jäger und Gruppen, die gerne eine große Strecke machen sowie für Jäger die gezielt auf Böcke über 500 g jagen möchten. Fragen Sie nach unserem pauschalen Rehbock-Angebot.



Versch Jagdreisen GmbH

Lange Heide 6 · 97816 Lohr a. M.

Tel.: +49 (0) 9352-604 59 77

Fax: +49 (0) 9352-604 59 78

www.versch-jagdreisen.de

info@versch-jagdreisen.de